

PANCHATANTRA

DIE LEGENDE

König Amarashakti regierte das Königreich Mahilaropya. Er war ein guter König, sein Volk liebte ihn. Seine Söhne hießen Bahushakti, Ugrashakti und Anantashakti.

Von den Regierungsgeschäften voll eingenommen, hatte er wenig Zeit für seine Familie. Als er alt wurde, entschied er sich, das Reich einem seiner Söhne zu übergeben. Er traf sich mit ihnen, um zu entscheiden, welchem er es anvertrauen konnte. Das Treffen öffnete ihm die Augen. Keiner kam in Frage. Sie hatten nichts gelernt. Staatsführung war ihnen fremd.

Alarmiert rief er am nächsten Tag seine Minister zusammen: ‚Wir haben ein großes Problem. Mein Königreich war und ist mein Ein und Alles. Ich habe nur dafür gelebt und mich nicht um meine Söhne gekümmert, mich nicht dafür interessiert, was aus ihnen wird. Sie sind dumm und desinteressiert.‘

Der König schloss seine Augen. Die Minister schwiegen.

Als er sie wieder öffnete, ergriff einer der Minister das Wort: ‚Eine Ausbildung ist das einzige Mittel, das Desinteresse zu beseitigen.‘

Doch ein anderer Minister erkannte: ‚Das dauert mindestens zwölf Jahre ... Sanskrit, Kriegskunst, Staatskunst ...‘

Der König nickte: ‚Du hast vollkommen recht. Ich bin alt und die Prinzen müssen das schnellstens lernen.‘

Es kamen weitere Ideen zur Sprache, keine fand der König praktikabel. Zuletzt sprach Sumati: ‚Politik und Diplomatie sind endlos, man lernt ein Leben lang. Anstelle der Schriften sollten wir die Prinzen die darin verborgene Weisheit lehren. Lasst uns Vishnu Sharma rufen.‘

Der König fragte interessiert: ‚Vishnu Sharma? Wer ist Vishnu Sharma?‘

‚Er ist ein hervorragender Lehrer.‘

Die Minister bestätigten zustimmend: ‚Vishnu Sharma ist der beste Lehrer im Reich.‘

Amarashakti schöpfte Hoffnung und ließ Vishnu Sharma kommen. Er erschien schon am nächsten Tag und wurde mit allen Ehren empfangen. Nachdem der König ihm sein Anliegen geschildert hatte, bot er ihm als Honorar hundert Dörfer.

Vishnu Sharma schüttelte lächelnd den Kopf: ‚Ich verkaufe mein Wissen nicht. Doch will ich gern die Prinzen unterrichten.‘

‚Wenn du das tust, werde ich ...‘

Vishnu Sharma ließ den König nicht weiterreden: ‚Ich möchte deine Söhne sehen.‘

Überrausend ließ der König seine Söhne rufen. Vishnu Sharma sprach mit ihnen. Als er sie gelangweilt sitzen sah, ohne jegliches Interesse, war er sicher, Vishnu Sharma würde angewidert den Palast verlassen.

Als er fertig war, verabschiedete er die Shne und wandte sich an den König: ‚Habe keine Sorge. Ich werde sie innerhalb von sechs Monaten das lehren, was sie benötigen.‘

Mit Tränen in den Augen schaute Amarashakti Vishnu Sharma an: ‚Wenn du das tust, gebe ich dir alles was du willst ... ich werde ...‘

Vishnu Sharma schnitt ihm wieder das Wort ab: ‚Ich bin ein alter Mann, ich brauche nichts. Ich unterrichte deine Shne, weil es meine Pflicht ist. Sie sind intelligent, doch gelangweilt. Ich werde ihr Interesse wecken.‘

Der König schaute Vishnu Sharma ungläubig an. Doch hatte er genug Menschenkenntnis, um zu spüren, dass dieser Mann an das glaubte, was er sagt.

‚Schicke deine Shne in meine Einsiedelei, ich werde sie dort unterrichten.‘

Vishnu Sharma verabschiedete sich und der König traf alle Vorbereitungen für die Abreise der Prinzen.

Vishnu Sharma überlegte, wie er vorgehen wollte. Konventionelle Methoden schieden aus. Es mussten einfache Geschichten sein ... Geschichten über Tiere vielleicht ... er verfasste das Panchatantra. Die meisten Geschichten ersann er selbst, andere übernahm er in sein Werk.

Das Panchatantra sind fünf (pancha) Lehrbücher (tantra) zu Strategien

Verlust von Freunden

Wie man Freunde gewinnt

Von Krähen und Eulen - Krieg und Frieden

Verlust von Erlangtem

bereilte Handlungen

Die Prinzen hrten mit Interesse und Neugier zu. Nach sechs Monaten kehrten sie ins Königreich zurück. König Amarashakti war begeistert über den Wandel, der sich in ihnen vollzogen hatte.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von S. A. Krishnan.